

## **Predigt in St. Albertus Magnus 2019**

Liebe Pilgerfreunde!

„Den Himmel auf Erden!“ wünschen wir uns sprichwörtlich, und meinen damit ein Leben voller Freude und Glück, ein sorgloses Leben, das Sinn macht und aufgeht, gelingende Pläne, Erfolg und Wohlstand. Doch so sehr wir uns den „Himmel auf Erden“ wünschen, so sehr wissen wir aus den Erfahrungen unseres Lebens, dass das aus eigener Kraft nicht zu schaffen ist.

Sorgen begleiten unser Leben, Pläne zerplatzen, Tränen und Misserfolg kennzeichnen unsere Erdentage. Nein, nein, ich will jetzt nicht schwarz-weiß malen und die Freude und das Glück nicht klein reden. Aber wie viele von euch tragen eine Fülle von diesen zutiefst irdischen Erfahrungen von Leid, Krankheit, Unfrieden und tausenderlei Problemen in ihrem Pilgerrucksack mit! Der „Himmel auf Erden“ scheint auf ewig ein frommer Wunsch zu bleiben.

Und doch war es der Auftrag, den Christus vom Vater her hatte, den Himmel auf die Erde zu bringen! So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn sandte, der Welt und den Menschen eine Frohe Botschaft zu bringen. Mit ihm brach eine Zeit der Hoffnung an auf Gerechtigkeit und Würde für jeden Menschen. Er machte Mut, die Hand zur Versöhnung zu reichen und als erster einen Schritt zum Frieden zu gehen. Kranke waren bei ihm nicht abgeschrieben und Sünder nicht verloren. Und er sprach immer wieder vom Reich Gottes, in dem sich das alles einmal in Fülle verwirklicht. Das Reich Gottes ist durch Christus in unserer Welt angebrochen.

Mehr noch: „Euch muss es zuerst um das Reich Gottes gehen“ sagt Jesus und „Dein Reich komme“ lehrt er uns beten. Er macht deutlich, dass Gottes Reich sich dann verwirklicht, wenn wir alle mit unserer Kraft daran mitarbeiten, mit unserer kleinen Kraft, schon hier und heute! Das ist seine Botschaft: Wenn wir seinem Wort folgen, wird der Himmel schon hier und heute spürbar und lebendig mitten unter uns. Dann wird es Stück für Stück sein „wie im Himmel so auf Erden!“

Und was machen wir aus dieser herrlichen Botschaft? Mit jedem „Vater unser“ nehmen wir sie in den Mund und doch fehlt uns so oft die Tatkraft. Wir halten den Himmel für etwas, das von unserem Leben auf der Erde so weit weg scheint. Wir verhalten uns oft allzu irdisch und versäumen es als Gläubige und als Kirche durch unser Denken, Reden und Tun, den Himmel begreifbar zu machen.

**„Wie im Himmel, so auf Erden“** haben wir für die kommenden drei Tage als unser Leitwort über unsere Fußwallfahrt geschrieben. Es macht uns bewusst, welche Aufgabe wir als Glaubende inmitten unserer Welt und Gesellschaft haben: keine Geringere, als durch unser Leben und unser Beispiel den Himmel erlebbar zu machen! Wir sollen mit bauen an einer neuen Erde, die dem Himmel gleicht – in unseren Familien, am Arbeitsplatz, in unseren Pfarrgemeinden. Ja, das ist eine gewaltige Aufgabe, die Christus uns anvertraut, die er uns aber auch zutraut! Wie schwer fällt es uns oft im Alltag unseres Lebens, sie zu verwirklichen. Wie schnell geben wir manchmal auf, wenn wir dafür ausgelacht werden oder keinen schnellen Erfolg sehen.

Liebe Pilgerfreunde, drei Tage sind uns nun geschenkt, um in diese Aufgabe wieder neu hineinzuwachsen. Ganz praktisch, indem wir auf unserem Weg und im ganz konkreten Miteinander etwas vom Frieden und der Versöhnung des Himmels und

nicht vom Streit und von den Beschuldigungen dieser Erde spüren lassen. Ganz persönlich, um wieder Kraft zu schöpfen für die Situationen, die es uns so schwer machen, Zeugnis vom Himmel zu geben. Ganz allgemein, um miteinander zu beten für die Menschen und Probleme dieser Erde. Und ganz beispielhaft: um allen, die uns sehen zu zeigen, was uns Christen, was die Kirche trotz aller vernichtenden Schlagzeilen und Beschuldigungen eigentlich ausmacht: Den Himmel schon in dieser Welt erlebbar zu machen.

Gehen wir unseren Weg nach Altötting mit diesem Vorzeichen: mutig, überzeugend, betend und singend und immer im Blick auf unsere Schwester im Glauben und im Leben, im Blick auf Maria, unsere liebe Frau von Altötting. Amen.